

Diskussion um beschädigte Waldwege

Info-Abend der Waldbesitzer in Probstzella

Von Gabi Rost

Probstzella (OTZ). Am Freitag fand im Haus des Volkes in Probstzella eine Informationsabend für private Waldbesitzer der Gemarkungen Probstzella und Zopten statt. Nach einer Begrüßung durch Forstamtsleiter Hartmut Eckardt wurde immer wieder auf die Wichtigkeit der Zusammenarbeit von privatem Waldbesitz und Forstverwaltung verwiesen. Die Bildung einer Forstbetriebsgemeinschaft biete Waldbesitzern eine weitreichende Perspektive und eine bessere Ausnutzung des Waldes. Der Waldbesitzer bleibe immer der eigener Chef. Das Eigentum werde nicht angetastet und der Waldbesitzer entscheide selbst, ob eine Maßnahme durchgeführt wird.

Probstzellas Revierleiter Mathias Wege berichtete, dass 2008 in diesem Gebiet etwa 10 000 Festmeter Schadholz anfielen, wobei Borkenkäfer und Buchdrucker großen Anteil daran hatten. Orkan „Emma“ sorgte für rund 3000 Festmeter Schadholz. Wege forderte die Waldbesitzer auf, ihre Wälder aufzuräumen, denn er sehe noch kein Ende bei der Beräumung. Doch würden durch „Kyrill“ und „Emma“ sowie den Borkenkäferbefall auch Möglichkeiten für den Waldumbau geschaffen, etwa mit dem Pflanzen von Laubbäumen.

Arno Saathoff von der Privatwaldförderung Thüringen erläuterte den Inhalt eines Beförsterungsvertrages und was er leistet.

Der Vertrag sei ein besonderes Dienstleistungsangebot der Forstverwaltung für Waldbesitzer. Es werden Leistungen angeboten, wie Inspektion des Waldes, die Aushaltung und Aufnahme des eingeschlagenen Holzes. Besonders betonte Saathoff die Möglichkeit einer kostenlosen Nutzung der Satellitenvermessung bei unklaren Grenzverläufen. Dies ist jedoch keine amtliche Vermessung. Die Grenzfindung erfolgt zunächst nur für das Revier Probstzella, später ist sie auch für die Reviere Lichtentanne und Saalfeld geplant. Große Probleme in den Wäldern treten

*Im Probstzellaer
Revierentstanden
2008 ungefähr
10 000 Festmeter
Schadholz.*

Revierleiter Mathias Wege

auf, wenn Besitzer verzogen oder nicht bekannt sind und so ihren Wald nicht mehr bewirtschaften können. Für diesen Fall würde ein Beförsterungsvertrag angeboten, um so ein

„Verwaisen“ der Wälder zu verhindern, ergänzte Saathoff.

Eine Diskussion unter den Waldbesitzern löste die überhöhte Beanspruchung der Waldwege durch Abfuhr- und Rücketechnik aus. Der Schaden könnte durch Forstbetriebsgemeinschaften oder mit Fördermitteln reguliert werden, so Wege. Ohne moderne Technik sei es jedoch nicht möglich, so viel Schadholz zu beseitigen. Einige bemängelten zudem die EU-Förderpolitik für den Freistaat. Die Bewilligungszeiträume seien unrealistisch und viel zu kurz. Dazu gebe es Verhandlungen über eine Verlängerung der Förderanträge, so Herr Pernutz, Thüringer Landesinspektionsleiter. www.privatwald.org